

Eine neunjährige Erfolgsgeschichte

Wirtschaftsausschuss möchte Förderung der Wissenswerkstatt bis 2027 verlängern

Von Johannes Munzinger

Dass eine knapp vierzigminütige Powerpoint-Präsentation alle Zuhörer über ihre gesamte Dauer bei der Stange hält, kommt nicht oft vor. Dass Stadträte aller Parteien dabei immer wieder erstaunt raunen noch seltener. Am Dienstag passierte aber genau das im Ausschuss für Wirtschaft, Marketing und Arbeit. Ralf Grütznert, Leiter der Wissenswerkstatt (WiWe), hatte dort Bilanz über seine Einrichtung gezogen, auch um dafür zu werben, dass die Stadt die im kommenden Jahr auslaufende Förderung verlängert.

Am 29. Januar 2013 wurde die WiWe Passau feierlich eröffnet. Sie ist die zweite ihrer Art nach der in Friedrichshafen. Bis heute ist die ZF auch der größte Sponsor der Einrichtung, deren Marketing-Chef Gernot Hein ist Vorsitzender des Trägervereins.

Das Ziel: Kindern einen Ort geben, an dem sie sich handwerklich mit Holz, Metall, Programmieren und neuerdings auch Robotik ausprobieren und ihre schlummernden Talente entdecken können. Die meisten Teilnehmer sind zwischen acht und zwölf Jahre jung, „denn da werden die Weichen im Kopf gestellt“, wie Grütznert sagte. In den WiWe-Kursen basteln sie unter fachkundiger Anleitung und können schnell die Produkte ihrer eigenen praktischen Arbeit bestaunen und mit nach Hause nehmen, vom Vogelhaus über Seifenblasenmaschinen, Elektro-Hubschraubern aus Draht, Rucksack-



Schlummernde handwerkliche Talente in Kindern wecken: Das ist das Ziel der Wissenswerkstatt. Diese Fünf haben mit Kursleiter Julian Wieland ein Knatterboot gebaut.
– Foto: Wissenswerkstatt

Alarmanlagen bis zum programmierbaren Roboter und kleinen Elektromotoren.

70 Prozent der Kurse würden von Schulen gebucht, die restlichen 30 Prozent entfallen auf die private Nutzung. Der Andrang sei gewaltig, sagte Grütznert: „Wir sind Ende September, Anfang Oktober für das Schuljahr ausgebucht. Das tut uns unwahrscheinlich gut“. Auch zahlreiche Kinder aus Österreich kämen regelmäßig in die WiWe nach Passau, schließlich ist das Gebäude in der Bahnhofstraße aus Linz per Zug innerhalb einer Stunde erreichbar.

Wichtig war Grütznert zu betonen: „Die Teilnahme ist kostenlos. Wenn ein Kind wegen 5 Euro Kosten keine Chance bekommen würde, wäre das eine Schande.“

Möglich machen dieses kostenlosen Modell die Sponsoren, da-

runter ZF, Knorr-Bremse, Guggemos Elektrotechnik und nicht zuletzt Stadt und Landkreis Passau. Die Stadt steuert derzeit jährlich 40 000 Euro bei.

Bislang hat die WiWe eine neunjährige Erfolgsgeschichte hingelegt, das ging aus dem feurigen Vortrag von Grütznert hervor. Einige Zahlen als Beleg: 56 138 Kursbeteiligungen sind bisher zu verzeichnen (Stand 20. Juni), 4990 Kurse wurden insgesamt angeboten. Das entspricht laut Grütznert einer Auslastung von erstaunlichen 95,5 Prozent.

Auf eine Zahl ist Grütznert besonders stolz: Rund 43,9 Prozent der Teilnehmer seien Mädchen. So müsse das sein, findet der WiWe-Leiter, schließlich schlummerten in Mädchen die gleichen handwerklichen Talente wie in Jungen. „Frauen dürfen nicht ab-

hängig sein von Männern“, meint Grütznert, und ein solider Grundstock an handwerklichen Fähigkeiten sei dabei ein wichtiger Schritt.

Nachdem er geendet hatte, geriet die Fragestunde zu einer parteiübergreifenden Laudatio. Andreas Vilsmeier (PaL) wollte wissen, ob die Kinder, die die WiWe besucht haben, auch handwerkliche Berufe ergriffen haben. Grütznerts Antwort: „In den vergangenen sechs Jahren war die Hälfte der Azubis von ZF und Knorr bei uns.“ Vilsmeiers Ein-Wort-Erwidern: „Respekt!“

Katja Reitmaier (SPD) konnte aus erster Hand berichten: „Ich bin Grundschullehrerin und war selber schon mit Schülern dort. Es war super, alle hatten leuchtende Augen, die Kinder waren begeistert.“ Urban Mangold (ÖDP) ergänzte: „Meine Tochter war erst heute dort. In einem Wort: super!“

Die Gemütslage vieler im Raum fasste wohl Alois Ortner (CSU) zusammen: „Nach diesem Vortrag und bei diesen Zahlen kann man eigentlich nur ja“ zur Weiterführung der Förderung und ‚danke‘ sagen. Die WiWe ist ein Musterbeispiel für die Zusammenarbeit von Stadt und Landkreis.“

Das Ergebnis überraschte also niemanden: Ohne Gegenstimme beschloss das Wirtschaftsausschuss, dem Finanzausschuss die Fortführung der Förderung von 40 000 Euro jährlich von 2023 bis 2027 vorzuschlagen. Auch dort wird es wohl bloß eine Formalität sein, dass der Antrag durchgeht. In den Worten von Bürgermeister Andreas Rother: „Gegen die Förderung der WiWe kann eigentlich keiner was haben.“